

Aus der genossenschaftlichen Studienzirkelbewegung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **27 (1952)**

Heft 11

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-102453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ihr Käufer zuzuführen. Seit dem Neuaufbau der Druckerei des VSK erscheint das Blatt in einer Auflage von rund 500 000 Exemplaren und reicher illustriert. Dieses neue Kleid und der

lebendige Inhalt machen das Blatt ohne Zweifel zu einem wertvollen Propagandamittel. Wir wünschen ihm und seinem Redaktor auch weiterhin vollen Erfolg!

Epstein
St. Ceub

Aus der genossenschaftlichen Studienzirkelbewegung

Gewiß haben schon viele Genossenschaftler und Genossenschaftlerinnen, die in den letzten Jahren als Mitglieder genossenschaftlicher Studienzirkel mitgemacht haben, darauf gewartet, daß sie zur Anmeldung eingeladen werden. Es ist selbstverständlich, daß auch diesen Winter wieder die Bildungsarbeit durch unsere genossenschaftlichen Zirkel aufgenommen wird. Gerade der Erfolg des letzten Winters muß uns dazu ermuntern. Wurden doch letzten Winter ohne jede öffentliche Propaganda sieben Zirkel durchgeführt und konnten ihre Arbeit mit Erfolg abschließen. Wir haben schon letzten Winter darauf hingewiesen, daß keine neuen Programme mehr herausgegeben werden, daß aber immer noch einzelne Studienzirkel-Programme zur Verfügung stehen, die noch lange nicht von allen Zirkeln durchgeführt worden sind und die heute noch aktuell sind. Zunächst erinnern wir daran, daß das Programm 1, «Die Grundsätze der Redlichen Pioniere von Rochdale», in der bedeutend verbesserten 5. Auflage immer noch aktuell ist, wenn der Leiter es versteht, dieses Thema mit den gegenwärtigen Verhältnissen zu verbinden. In dieser Auflage des Heftes Nr. 37 der Genossenschaftlichen Volksbibliothek behandelt H. Handschin nicht nur die bekannten sieben Grundsätze, sondern gibt eine interessante geschichtliche Darstellung ihrer Entstehung und der Bedeutung, die sie heute international gesehen praktisch noch haben. Interessante neuere Programme, die in den Zirkeln behandelt werden können, sind sodann 15, 16 und 18: «Das Verhältnis des Genossenschaftlers zur Genossenschaft», «Die Stellung der Konsumgenossenschaften zu den übrigen großen Wirtschaftsgruppen der Schweiz» und «Die schwedische Genossenschaftsbewegung». Es ist aber auch hier zu wiederholen, daß die Leiter sich nicht stur an den Inhalt der Broschüre zu halten haben, daß sie sowohl einzelne, weniger wichtige Abschnitte weglassen als auch andere aktuelle Themen an den Zirkelabenden einflechten können. Der ausführliche Bericht von H. Handschin zum Beispiel über die schwedische Genossenschaftsbewegung ist durchaus nicht speziell für Studienzirkel geschrieben worden, sondern ist für die gesamte internationale Genossenschaftsbewegung wichtig als Information. Es ist ja vorgesehen, daß solche Studienberichte auch über den Stand der Genossenschaftsbewegung in anderen Ländern erscheinen sollen. Es ist deshalb nicht nötig, daß in einem Studienzirkel der ganze Bericht durchgenommen wird. Wichtig ist dagegen, daß jene Abschnitte behandelt werden, bei denen Vergleiche mit der schweizerischen Genossenschaftsbewegung angestellt werden können. Es ist durchaus möglich, aus einzelnen der genannten und auch aus anderen Programmen einzelne wichtige Abschnitte zu behandeln. Auch bezüglich der Form der Durchführung der Studienzirkel braucht man sich nicht unbedingt an ein bestimmtes Schema zu halten. Es hat sich in den letzten Jahren gezeigt, daß es leichter ist, Mitglieder für die Studienzirkel zu gewinnen, wenn erstens nicht zu viele Abende durchgeführt werden, das Programm also beschränkt ist, und zweitens wollen unsere Genossenschaftler und Genossenschaftlerinnen lieber gute Vorträge über aktuelle und wichtige genossenschaftliche Themen anhören mit daran anschließender freier Diskussion, als daß man eine semina-

ristische Form innehält, bei der den einzelnen Teilnehmern zugemutet wird, daß sie mitarbeiten müssen. Die Leute wollen nicht mehr in die Schule gehen. Damit auf jeden Fall eine Diskussion doch einsetzt, ist bloß notwendig, daß der Leiter oder der Referent zum vornherein eine Anzahl Fragen bereit hat, die er zur Diskussion stellt. Es gibt so viele wichtige und aktuelle genossenschaftliche Fragen und Probleme, die an einem Zirkelabend behandelt werden können, daß es leicht möglich ist, einen Zirkel durchzuführen, ohne sich stur an eines der bisher erschienenen Studienzirkel-Programme zu halten. Auch solche Programme, die vergriffen, das heißt, von denen nur noch einzelne Exemplare für den Leiter vorhanden sind, können durchgenommen oder einzelne wichtige Abschnitte als selbständige Themen gewählt werden. Es ist nicht unbedingt nötig, daß die Zirkelmitglieder die entsprechenden Schriften auch besitzen. Wir haben die Beobachtung gemacht, daß der kleinere Teil der Zirkelmitglieder diese Broschüren gelesen hat. Der Leiter muß imstande sein, zu beurteilen, welche Fragen und Probleme aktuell sind und die Mitglieder seines Zirkels interessieren. Er soll diese Fragen selber beherrschen oder er soll sich bemühen, für einzelne Fragen, die er selber nicht behandeln kann, Referenten, die den Gegenstand beherrschen, zuzuziehen.

Als Einführung in die Genossenschaft eignet sich außer dem Programm mit den Rochdaler Grundsätzen das Programm 12: «Einführung in die Genossenschaft.» Dieses Programm ist so reichhaltig und so vielseitig, daß es durchaus möglich ist, auch hier nur einzelne Abschnitte, von denen jeder ganz selbständig ist, zu behandeln.

Wir wollen hier eine Anzahl Themen nennen, die diesen Winter (außer den eigentlichen Studienzirkel-Programmen) in einem Zirkel behandelt werden können: Einführung in das Wesen der Genossenschaft. Probleme der Genossenschaftsdemokratie. Baugenossenschaft und Konsumgenossenschaft. Probleme der Bau- und Wohngenossenschaften. Genossenschaft und Gewerkschaft. Produktivgenossenschaften und konsumgenossenschaftliche Eigenproduktion. Wirtschaftliche Grundbegriffe. Was muß man von der schweizerischen Volkswirtschaft wissen? Die Stellung der Konsumgenossenschaften zu den anderen Wirtschaftsformen und -gruppen. Was muß das Mitglied von seiner Genossenschaft wissen (die Statuten der Genossenschaft). Genossenschaft und Staat. Was können wir von den schwedischen Genossenschaften lernen? Der Angestellte in der Genossenschaft. Bedeutung und Rolle der Frau in der Genossenschaft. Probleme der Obst- und Gemüsevermittlung durch die Genossenschaft. Neue Formen der Detailwarenvermittlung. Genossenschaftliche Preispolitik. Genossenschaft und Jugend. Die Genossenschaften in der UdSSR. Erziehung zur Genossenschaft usw. Zum Schluß möchten wir noch darauf hinweisen, daß für die Frauen wiederum besondere *Nachmittagszirkel* vorgesehen sind. Wir werden uns Mühe geben, für die Frauen solche Fragen zu behandeln, die sie speziell interessieren.

Wir hoffen, daß sich auch diesen Winter wieder recht viele Genossenschaftler zu einem Studienzirkel anmelden und damit ihr Interesse an der Genossenschaft bekunden. HB,

100-200
= 20.

Hans Bichel
Reynolds-Druckerei
Juni 11